

# Der Gesellschafter

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feierstunden“ und „Unsere Heimat“

**Bezugspreise:**  
 Monatlich einschließlich Trägerlohn **1.50**  
 Einzelnummer **10**

**Erscheint an jedem Werktag**  
 Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold  
 Vertheilung, Druck u. Verlag von **E. W. Saffer (Karl Saffer) Nagold**



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

**Anzeigenpreise:**  
 Die einseitige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum **15**  $\text{S}$ , Familien-Anzeigen **12**  $\text{S}$ , Reklame-Selle **45**  $\text{S}$ , Sammelanzeigen **50%** Aufschlag für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfachkonto Stuttgart 5113

Nr. 269

Gründet 1827

Donnerstag, den 17. November 1927

Fernsprecher Nr. 29

101. Jahrgang

### Tagespiegel

Nach dem Jahresbericht des Generals Desticker, des früheren Befehlshabers der amerikanischen Besetzungstruppen, schuldet Deutschland an die Vereinigten Staaten 224 221 398 Dollar.

### Für das gute alte Seebeuterecht!

Die englische Regierung erwartet eine Große Anfrage der Arbeiterpartei im Unterhaus über den Mißerfolg der Genfer Dreimächtekonferenz, die die Abrüstung zur See zu beraten hatte. Die Regierung dachte es schlaun zu machen, wenn sie dieser Anfrage zuworkame und — was der Gegenstand werden sollte — durch einen ihrer Getreuen im Oberhaus zur Sprache bringen ließe. Als welcher Getreue der alte Admiral Lord Wemyss fragten sie auserlesen war.

Er hat sich seiner Aufgabe denn auch zur Freude der Opposition und zum Entsetzen der Regierungspartei erledigt. Wie er das machte und was für Anschauungen dabei zutage traten, das ist auch für uns Deutsche von Interesse. Lord Wemyss sagte, was jeder Engländer denkt, die englische Flotte sei keineswegs zu groß, eher zu klein. Er wolle zwar nicht behaupten, daß sie unter keinen Umständen vermindert werden dürfe, dann aber müßten ihr vor allen Dingen „ihre alten Rechte“ zurückgegeben werden. Wie das gemeint war, damit hat Lord Wemyss keineswegs hinterm Berge gehalten. Er schwärmt offenbar für die gute alte Zeit der Drake und Raleigh, wo See-Krieg ziemlich gleichbedeutend mit Seeeräuberei war. Er rechnet diese gute alte Zeit bis zur Pariser Erklärung vom März 1856, die dem lustigen Kapertkrieg roh und gemüthlos ein Ende bereite.

Ein schwankender Neutraler, so erläuterte Lord Wemyss seine Meinung, wird schließlich immer noch eher mit einem britischen Reich gehen, das von seiner Uebermacht zur See rücksichtslos Gebrauch macht, als mit einem britischen Reich, das sich in der Anwendung seiner Machtmittel schwächlich zeigt. Als Beleg für seine Behauptung führte der Lord das Verhalten der Neutralen im letzten Weltkrieg an. In diesem Krieg habe England die neutrale Schifffahrt in einem Maß beaufichtigt und befristet, das weit drückender und ärgerlicher gewesen sei, als alles, was das Völkerrecht erlaubt habe. Tatsächlich habe England sich damals von der Pariser Erklärung zurückgezogen. Und nicht ein Neutraler sei dadurch in einen Feind verwandelt worden. Ja das noch schärfere Vorgehen im Februar 1917 habe zwei Monate später die stärkste neutrale Macht, Amerika, an Englands Seite in den Krieg gebracht. „Das nach außen hin bekundete Stärkegefühl der Engländer trug den Sieg davon über die von uns bekundete Schwäche, obwohl die tatsächlichen Verhältnisse umgekehrt lagen,“ sagt Admiral Scheer im 12. Kapitel seines Buchs „Vom Segelschiff zum U-Boot“, das den U-Bootkrieg behandelt.

Dem englischen Kabinett waren die Offenherzigkeiten des Lord Wemyss scheinlich unangenehm. Zwar daß diese Offenherzigkeit eine derbe Ohrfeige bedeutet für die deutsche Riesenmacherei, die in einer schwächlichen Kriegführung das sicherste Mittel entdeckt zu haben glaubte, um zum Beständigkeitsfrieden zu gelangen, wird dem englischen Kabinett höchst gleichgültig sein. Nicht gleichgültig aber ist ihm zweifellos die Rückwirkung der Rede auf — Amerika. In der liberalen Presse war schon vorher daran erinnert worden, daß Deutschland lauter schwache Neutrale zu Nachbarn gehabt habe. Auch die englische Regierung bekennt sich vermutlich insgeheim zu dem Grundsatze, daß man den Schwachen vergewaltigen dürfe; nur wünscht sie gebührend Rücksicht darauf genommen zu haben, daß England kein Patent darauf hat, die stärkste neutrale Macht des verflorenen Kriegs, die Vereinigten Staaten von Amerika, künftig wieder so am Gängelband zu haben wie damals. Amerika ist vielmehr zum Bestritten entschlossen, und Reden von der Art, wie Lord Wemyss eine vom Stapel gelassen hat, sind Wasser auf die Mühle der amerikanischen Flottenpolitik. Das ist die peinliche Nebenwirkung, die man lieber vermieden hätte.

Lord Haldane — der zur Opposition gehört — tritt scharf die Haltung des englischen Vertreters auf der Genfer Seeabrüstungskonferenz, der gesprochen habe wie ein alter Seebär. Lord Balfour, der Vertreter der Regierung im Oberhaus, erwiderte begütigend: Man solle doch nur nicht glauben, daß nicht auch eine konservative Regierung aus begangenen Fehlern lernen könne — wofür die Rede des von der Regierungspartei vorgeschobenen Lord Wemyss ja eigentlich ein sprechendes Beispiel war! — Man solle doch auch nicht immer so tun, als ob England im nächsten Krieg unbedingt kriegführende Macht sein müsse, man solle doch auch bedenken, welche Nachteile es für England haben würde, wenn es in einem künftigen Krieg neutral wäre und das Seebeuterecht wäre wieder eingeführt.

Nein, wir zweifeln nicht: Wenn im nächsten Krieg — nehmen wir beispielsweise an einen Krieg im Mittelmeer — England neutral sein sollte, dann wird es der eifrigste Verfechter der „Rechte der Neutralen“ sein, und wenn eine der kriegführenden Mächte versuchten sollte, die Neutralen so zu behandeln, wie England sie im letzten Krieg behandelt hat, dann kann sie etwas erleben! Mit dem verblühten

## Die deutsche Wirtschaft zur deutschen Wirtschaftspolitik

Düsseldorf, 16. Nov. Der Verein zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen behandelte in seiner 55. Hauptversammlung die Fragen und Schwierigkeiten, die durch den unsinnigen Vertrag von Versailles im Osten, besonders für Ostpreußen, entstanden sind. In der stark besuchten Tagung nahmen alle Führer der westdeutschen Wirtschaft teil.

### Gegen die Vielregiererei

Der Vorsitzende Kommerzienrat Paul Reusch-Oberhausen übte eine scharfe Kritik an der Regierungspolitik der letzten Jahre. Der Politiker müsse sich oft zurückhalten; als Wirtschaftler könne er frei von der Leber wegprechen und die Dinge beim rechten Namen nennen. Es sei tief bedauerlich, daß die Wirtschaftspolitik im weitesten Sinn nicht in einem verantwortlichen Ministerium zusammengefaßt sei. In erster Linie beherrsche der Reichsarbeitsminister die Wirtschaft über die Löhne, die Arbeitszeit und soziale Gesetzgebung hinweg. Auf der anderen Seite macht der Reichsfinanzminister weitere Gesetzesvorlagen, die eine wesentliche Mehrbelastung mit sich bringen. Die Außenhandelspolitik, die uns eine Aktivierung unserer Handelsbilanz bringen soll, wird vom Reichsminister des Außern gemacht. Andere Minister bringen neue Gesetzesvorlagen ein, die unversprochen Mehrausgaben bringen, — und wenn die Herren gefragt werden, wer die Mehrbelastung aufbringen soll, heißt es: „Die Wirtschaft wird schon zahlen!“ Wir danken allmählich für das gerade immer dann einsehende Vertrauen zu unserer Intelligenz und Tüchtigkeit, wenn es sich darum handelt, uns neue Lasten aufzubürden. Man hat den Eindruck, daß in Berlin jedes Ressort seine eigenen Wege geht und insulgedessen auf dem Gebiet der Wirtschaftspolitik ein Durcheinander- und Nebeneinanderregieren Platz gegriffen hat, das auf die Dauer für die Wirtschaft unerträglich ist. Diese Berliner Vielregiererei hat die verantwortlichen Wirtschaftsführer nachgerade verdroffen gemacht, und wenn es nicht anders wird, droht eine Verkalkung der Industrie.

### Die Belastung der Wirtschaft

In der Vorkriegszeit betrug die Last der Steuern 4 Milliarden, die Soziallasten 1,3, zusammen 5,3 Milliarden; im Jahr 1927 werden sie voraussichtlich 13,5 und 5, zusammen 18,5 Milliarden ausmachen. Und das alles muß von der Wirtschaft aufgebracht werden. (Bewegung.) Im Zusammenhang mit diesen Zahlen ist es interessant, die Entwicklung der Verhältnisse bei der so viel geschmähten Schwerindustrie festzustellen: Bei einem großen Hüttenwerk im rheinisch-westfälischen Industriebezirk ist der Erlöspreis für Eisen- und Stahlerzeugnisse im Geschäftsjahr 1926/27 gegenüber dem Geschäftsjahr 1913/14 um 11 v. H. gestiegen, während in der gleichen Zeit eine Lohnsteigerung von 75 v. H. festzustellen ist. Bei einem andern Hüttenwerk stieg der Erlös im Geschäftsjahr 1926/27 gegenüber

dem Geschäftsjahr 1913/14 um 7 v. H., die Lohnsteigerung betrug dagegen 61 v. H. Steuern und soziale Lasten haben je nach Art der Betriebe im gleichen Zeitraum eine Steigerung von 250 bis 300 v. H. erfahren. Diese Zahlen sprechen für sich selbst. Wenn die Einstellung der maßgebenden Kreise sich nicht bald ändert, so geht die deutsche Wirtschaft schweren Zeiten entgegen. Bei dem geringsten Rückschlag werden, besonders in der Schwerindustrie, erhebliche Verluste nicht zu vermeiden sein. Der Aufstieg hat den Höhepunkt überschritten. Der Staat nimmt uns die Verantwortung für die Führung der Wirtschaft nicht ab und kann sie uns nicht abnehmen. Wir brauchen deshalb Freiheit und Beseitigung der Zwangswirtschaft auf allen Gebieten. Es soll uns der Vorwurf nicht gemacht werden, daß wir nicht rechtzeitig immer und immer wieder unsere warnende Stimme erhoben hätten! (Lebhafter Beifall.)

### Industrie und Landwirtschaft

Oberpräsident a. D. v. Batocki führte aus: Die östlichen Agrarverhältnisse sind im Westen vielfach falsch beurteilt worden. Die Entwicklung der Grundbesitzverteilung in Deutschland haben die marxistisch-separatistischen Behauptungen durchaus Lügen gestraft; in den letzten fünfzig Jahren haben die Großbetriebe in der Landwirtschaft ständig ab- und die Kleinbetriebe zugenommen. Der deutsche Landwirtschaftsrat schätzt den Wert der in Deutschland erzeugten Kohlen auf Grund sorgfältiger Erhebungen auf 2500 Millionen Mark, des verhütteten Eisens auf 900, des Leders auf 700 Millionen Mark. Dagegen beträgt der Wert der Fleischerzeugung der deutschen Landwirtschaft fast 5000 Millionen, also mehr als Kohlen, Eisen und Leder zusammen, der Wert von Milch und Milchzeugnissen 3500 Millionen, von Brotgetreide 2500 Millionen, von Kartoffeln über 2000 Millionen, diese vier landw. Erzeugungsarten zusammen also 13 000 Millionen. Der Besitz der Landwirtschaft an Maschinen beziffert sich auf 6 bis 7000 Millionen, der Jahresumsatz an Erzeugnissen für Landmaschinen auf 1000 Millionen. Wichtig sei eine stärkere Industrialisierung der Agrargebiete und Zollschutz, namentlich gegen Polen, und zwar namentlich im Interesse der Schweinezucht und Kartoffelbau treibenden Kleinbauern und Landarbeiter des Ostens. Im Osten würde man es begründen, wenn neben tüchtigen westdeutschen Bauern auch Söhne der Industriellen in Ostpreußen arbeiten und gegebenenfalls landwirtschaftlichen Grundbesitz erwerben würden. Grund und Boden im Großbetrieb ist dort umsonst zu haben. Die in Ostpreußen üblichen Güterpreise betragen kaum 50 v. H. des Goldwerts, also kaum 30 v. H. des Realwerts der Vorkriegszeit. Nur die Erkenntnis, daß einseitige Industrialisierung heute noch gefährlicher ist als vor dem Krieg, daß eine leistungsfähige Landwirtschaft dem heutigen Deutschland als Erzeugerin der Lebensmittel und als Arbeitnehmerin der Industrieerzeugnisse mehr als je unentbehrlich ist, kann uns vor dem Niedergang bewahren. (Stürmischer Beifall.)

Hinweis auf das Geschäft, das England beim Weiterbestehen der Pariser Erklärung im nächsten Krieg unter neutraler Flagge doch auch machen könnte, suchte Balfour die Fürsprecher einer draufgängerischen Politik zu beschwichtigen. Damit und mit dem Hinweis darauf, welche entscheidende Rolle die britische Flotte, gebunden wie sie seinbar war an die Pariser Erklärung, gleichwohl im letzten Krieg gespielt habe. Ohne die britische Flotte, so erklärte Balfour, hätte Frankreich den Krieg kein Jahr lang aushalten können. Die britische Flotte — das überließ er seinen Hörern hinzuzudenken — ist die eigentliche Siegerin im Weltkrieg. Den Franzosen wird es besondere Freude machen, diese weithin schallende Feststellung zu hören.

Und was das „gute alte Seebeuterecht“ angeht, so meinen wir, der Admiral Lord Wemyss dürfe sich beruhigen. Die Erörterung hat doch soviel ergeben, daß man erkennen kann: die Frage, ob das Seebeuterecht wieder auflebt oder nicht, wird nicht nur davon abhängen, ob England in einem künftigen Krieg neutral ist oder nicht, sondern auch davon, mit wem es etwa im Krieg ist. In einem Krieg mit Rußland z. B. würde England den Vorwurf, den Kapertkrieg wieder eingeführt zu haben, vermutlich nicht auf sich laden, weil das Erträgnis dem nicht entsprechen würde. In einem Krieg gegen Amerika aber — nun wir können's den Amerikanern überlassen, sich ihre Gedanken darüber zu machen, was sie da von ihrem lieben Better Sohn zu gewärtigen hätten.

### Neueste Nachrichten

#### Der Besuch in Wien

##### Rede Stresemanns

Wien, 16. Nov. Anlässlich des Besuchs des Reichskanzlers und Außenministers in Wien sagte Dr. Stresemann bei einem Empfang der Vertreter der Presse: Wir sind Nachbarkländer derselben Kulturgemeinschaft. Niemals

hat das Feuer der deutschen Kulturgemeinschaft alle, die deutschen Blutes sind, so stark erwärmt wie in der Zeit, wo nach dem Krieg neue Grenzen geschaffen wurden und die alte Stellung, die wir in der Welt hatten, gemindert worden ist. Man hat anderwärts entdeckt, daß wir schrittweise den Weg des Anschlusses gehen und allerdahin vorhätten. Man bringt vor, daß wir an der Reichsausgleichung zwischen Deutschland und Oesterreich arbeiten. Nun, ich hoffe, daß das nicht das einzige Gebiet bleibt, auf dem man sich über die Grenzen hinaus für gemeinsame Verständigung die Hand reicht. Briand hat kürzlich davon gesprochen, daß eine Politik des Friedens die Politik der Sicherheiten nicht ausschliesse. Die beste Sicherheit für die Erhaltung des Friedens ist die Bekämpfung des Mißtrauens zwischen den Nationen. Für uns in Deutschland ist der Gedanke, daß nur eine friedliche Entwicklung die Möglichkeit einer Wiederaufrichtung Europas gibt, eine Selbstverständlichkeit. Wir in Deutschland hätten das Extrem der äußersten Linken nicht ohne die Verwirrung der Kriegs- und Nachkriegszeit, und wir hätten das Extrem der äußersten Rechten nicht, wenn nicht die gute Mittellage des Staatschiffs, sein Bürgertum und sein Bauertum so proletarisiert und der Mann, der die meisten Opfer für den Staat gebracht hat, zum Bettler geworden wäre. Das darf aber nicht hindern, daß die Einsichtigen sich gegen alle wenden, die die friedliche Entwicklung irgendwie gefährden. Die Reichsregierung ist entschlossen, die feste Ordnung des Dawesplans einzuhalten. Wenn einst eine Neuordnung der Kriegsschädigungen aus wirtschaftlicher Erkenntnis notwendig geworden sein wird, dann wird die Zeit gekommen sein, durch die Finanzfachverständigen der Welt zu prüfen, welche neue Form für die Lösung dieser Frage zu fordern sei. Mit dem Locarno-Vertrag und dem „ewigen Frieden am Rhein“ ist eine weitere Befestigung deutschen Bodens weder logisch noch moralisch vereinbar. Deutschland ist bis jetzt die einzige arätere Macht, die den Beitritt zum



Saccer Schiedsgericht ohne Vorbehalt vollzogen hat. Die geringen Fortschritte in der Abrüstung sind das einzige, was den Zweifeln an der europäischen Politik recht gibt.

Reichskanzler Dr. Marx ist von Wien nach München und Dr. Stresemann nach Berlin abgereist

Frankreich und die Wiener Reise

Im Finanzausschuß der französischen Kammer sagte Briand, der deutsche Besuch in Wien erscheine ihm nicht ungewöhnlich; nach dem Ton der in Wien gehaltenen Reden könne die Reise in Frankreich keine Beforgnisse wachrufen.

Die Pariser Presse schlägt einen anderen Ton an, der offenbar der Stimmung in den leitenden Kreisen mehr entspricht als die absichtlich nichts sagenden Worte Briands. So schreibt der sozialistische „Quotidien“, es genüge anscheinend nicht, Deutschland nur mit Worten darauf aufmerksam zu machen, daß Frankreich den Anschluß Österreichs niemals dulden werde, der auch durch den Vertrag von Versailles verboten sei.

Zunahme der Arbeitslosigkeit

Berlin, 16. Nov. In der Zeit vom 15. bis 31. Oktober dieses Jahres hat zum erstenmal seit Februar d. J. die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger wieder zugenommen, und zwar um rund 10 000 oder 3,1 v. H. in der Arbeitslosenversicherung und um rund 3000 oder 2,7 v. H. in der Krisenfürsorge.

Thüringens Verlustwirtschaft

Weimar, 16. Nov. Im Thüringischen Landtag teilte der Finanzminister mit, daß der Fehlbetrag des Haushalts für 1927, der im Voranschlag etwas über 11 Millionen Mark betrug, nach den Haushaltsberatungen im Landtagsausschuß bereits auf 17,2 Millionen Mark gestiegen sei.

Die Wahlen zum Saarländischen Landesrat

Saarbrücken, 16. Nov. Die Saarkommission hat die Neuwahlen zum Landesrat auf 26. März ausgeschrieben. Die Wahlzeit des neuen Landesrats soll vom 1. April 1928 bis 31. März 1931 dauern. Die Wahlen werden das Kennzeichen der Zersplitterung der bürgerlichen Parteien haben.

\*

Italien im Tessin

Zürich, 16. Nov. Die freiwillige oder unfreiwillige Nachsicht, die die Schweiz Italien gegenüber an den Tag legt, wirkt sich in dem Kanton Tessin merkwürdig aus. Italien, und zwar das faschistische Italien breitet sich in dem Kanton immer mehr aus. In der Lehrerschaft und deren Aufsichtsbehörden sind eine Reihe italienischer Staatsangehöriger, die aus ihrer Mitgliedschaft der faschistischen Partei kein Hehl machen, als tessinische Staatsbeamte angestellt.

Der Irak tritt dem Völkerbund nicht bei

London, 16. Nov. Die Besprechungen, die der König des Iraks, Faisal, und sein Erster Minister, Jasar Pascha,

die gegenwärtig hier weilen, mit der Regierung gehabt haben, haben zu dem Ergebnis geführt, daß König Faisal fürs erste darauf verzichtet, daß der Irak dem Völkerbund beitrete, und daß er von der Schaffung eines arabischen Heers Abstand nehmen wolle.

Württemberg

Stuttgart, 16. Nov. Vom Landtag. Der Finanzausschuß begann heute die Beratung des Staatshaushalts für 1928. Alle Abgeordneten sprachen sich dafür aus, daß die Abgeordneten auf die ihnen nach dem Befolungsregelungsgeß von selbst zufallende Erhöhung ihrer Bezüge verzichten sollen.

Internationale Verbrechensbekämpfung. Die Deutsche Gesellschaft für Völkerrecht, Ortsgruppe Stuttgart, veranstaltete einen Vortragsabend, bei dem Polizeipräsident Raiber über internationale Verbrechensbekämpfung sprach.

Vortrag. Auf Einladung der Deutschen Demokratischen Partei hielt Graf Bernstorff, der deutsche ständige Delegierte beim Völkerbund, gestern im Stadtparksaal einen Vortrag über die deutsche Außenpolitik.

Aus dem Parteileben. Bei einer Versammlung der Zentrumsmitglieder der Bezirke Waiblingen—Wadnang sprach der Geschäftsführer der würt. Zentrumsgruppe, Landessekretär Reuter, über die politische Lage und die kommenden Wahlen.

Tübingen, 16. Nov. Von der Landesuniversität. Prof. Dr. Kohlrusch-Greifswald hat den an ihn ergangenen Ruf auf den Lehrstuhl für Physiologie in Tübingen angenommen.

Tübingen, 16. Nov. Verkauf der Villa von Herzog Philipp. Wie die „Tübinger Zeitung“ hört, soll die Verbindung Eberhardina Liebhaber der zum Kauf ausgelegten Villa des Herzogs Philipp am Oesterberg sein.

Hohmöffingen, M. Oberndorf, 16. Nov. Verbranntes Auto. Ein fast neuer Kraftwagen, der von einem Stuttgarter Stoffhändler gesteuert wurde, brannte, wahrscheinlich infolge Vergaserbrandes, auf der Fluorner Straße gänzlich bis auf die kümmerlichen Reste des Fahrgestells zusammen.

Schramberg, 16. Nov. Besuch. Im Anschluß an ihre Tagung in Stuttgart am 11. und 12. d. M. besichtigte die Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft am Montag vormittag die Junghanswerke.

Selbstmordverfug. Ein auswärtiger Händler machte am Samstag auf der Polizeiwache einen Selbstmordverfug, indem er ein flächigen Quecksilber austrank. Sofortige ärztliche Gegenmaßnahmen schwächten die Wirkung des Giftes ab.

Hermaringen, M. Heidenheim, 16. Nov. Ein Geplann in einen Steinbruch gestürzt. Als am Montag der Landwirt Leonhard Bösch in unmittelbarer

Nähe des Steinbruchs mit Pflügen beschäftigt war, trat eines der beiden Pferde zu weit hinaus. Es stürzte zwölf Meter in die Tiefe, das ganze Gespann und der Pflug mit sich reisend. Das eine Pferd ist tot, das andere so schwer verletzt, daß es kaum davonkommen wird.

Blaubeuren, 16. Nov. Vogelstrecke. Ein Schleier-eulenpaar hatte sich in den Fesselschloßern des Ruden seit einiger Zeit häuslich niedergelassen. Obwohl die Vögel nützlich und harmlos sind, wurde ein Vogel tot aufgefunden. Was den Vogelstrecke zu diesem Frevel getrieben hat, ist nicht bekannt.

Ulm, 16. Nov. Bauernversammlung. Unter dem Vorsitz von Landwirt Max Langenau fand gestern eine stark besuchte Versammlung des Württ. Bauernbunds statt. Abg. Dr. Ströbel berichtete in längerer Rede darüber, was der Bauernbund getan hat und zu tun gedenkt.

Aus Stadt und Land

Tagold, 17. November 1927.

Die Menschen sollten nach der Treue beurteilt werden, mit der sie an dem ihnen zuerteilten Stoffe das selbst werden, was sie werden können.

Arbeitsamt Tagold

Durch den Rückgang der Beschäftigungsmöglichkeit bei den Saisonbetrieben hat die Arbeitslosigkeit in letzter Woche zugenommen und ist im Steigen begriffen. Am 15. Nov. beträgt die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger 7 männl. und 0 weibl., die der Zuschlagsempfänger 7.

Arbeitsvermittlung im Monat Oktober 1927. Arbeitsgeheude männl. alt 1, neu 71, zus. 72, vermittelt 59; weibl. alt 0, neu 22, zus. 22, vermittelt 12.

Die Wahlen in der Angestelltenversicherung

Die am letzten Sonntag vorgenommenen Wahlen der Vertrauensmänner und Ersatzmänner in der Angestelltenversicherung ergaben im Bezirk Calw mit überwiegender Mehrheit einen Sieg der Wahlvorstandsliste B der Wertmeister und der nichtorganisierten Angestellten. Auf diese Liste entfielen 100 Stimmen, während die Vorschlagsliste A des Deutschen Handlungsgehilfenverbandes nur 34 und die Vorschlagsliste C des Gewerkschaftsbundes der Angestellten 14 Stimmen auf sich vereinigen konnten.

Beschädigung von Möbeln während des Eisenbahntransports. Der deutsche Industrie- und Handelsrat ist auf Grund von Klagen über Beschädigung verfrachteter Möbel infolge einer unregelmäßigen Behandlung durch das Personal, das das Verladen, Umladen und Entladen zu besorgen hat, mit den zuständigen Stellen in Verbindung getreten, um diesem Uebelstand, der auch von dem Wirtschaftsverband der Deutschen Holzindustrie bestätigt wird, abzuhelfen.

JLSE RÖMER

Roman von Elsbeth Bonchart

42. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Ja,“ erwiderte sie kurz und fest, in der instinktiven Absicht, eine Schranke zwischen sich und ihm aufzurichten. Graf Konrad schwieg und sah gedankenvoll vor sich hin.

„Herr Graf, lassen Sie uns unsere Gedanken und Ansichten in diesem Streite austauschen, lassen Sie uns —“

„Nein!“ unterbrach er sie fast raub.

„Warum nicht?“ fragte sie, durch den Ton gereizt, trotzig.

„Er holte tief Atem und sah sie dann mit eigenartigem Blick an.“

„Weil ich Sie nicht zur — Ueberläuferin machen will!“ stieß er hervor.

„Zur Ueberläuferin?“ gab Ilse zitternd vor Erregung zurück. „So fest überzeugt sind Sie von der Wahrheit Ihrer Anschauungen und Lehrlätze?“

„Ja.“

Welche Selbstüberschätzung, welcher geistige Hochmut, welche Unfehlbarkeit sprach sich in diesem Ja aus! Was das noch derselbe bescheidene Gelehrte, für den sie ihn bisher gehalten hatte?

„Halten Sie mich für ein schwankes Rohr, das jeder Wind beliebig hin- und herwehen kann?“ fragte sie.

„Nein, gewiß nicht,“ erwiderte er warm, „aber ich möchte Sie nicht in einen Zwiespalt mit sich selbst bringen, ich möchte Sie vor den Zweifeln bewahren, die das Herz bedrücken und die Nerven erregen. — Der harmonische Gleichmut Ihrer Seele, die ruhige, zielbewusste Klarheit Ihres Tuns und Ihrer Empfindungen soll Ihnen nicht geraubt werden.“

„Ah!“ entgegnete Ilse, „Sie wollen nicht mit mir rechten. Was liegt auch an der Meinung eines Weibes.“

„Fräulein Römer, womit habe ich diesen Spott verdient?“

„Verzeihen Sie mir!“ Ilse senkte, beschämt über ihre ganz unbegründete Festigkeit den Kopf. Dann hob sie ihn mit einer schnellen Bewegung wieder auf.

„Sie sagten, Sie wollten meinen Gleichmut und meine Ruhe nicht stören — wenn sie nun aber — schon gestört wäre — wenn ich das bange, vorahnende Gefühl hätte: Es kommen Zweifel für dich — sie müssen und werden kommen. — Wollen Sie mich in diesen Zweifeln lassen, ohne mir zu helfen — nur weil — Sie zu stolz sind, mich zu Ihrer Ansicht bekehren zu wollen?“

Ganz bestürzt blickte Graf Konrad in ihr heißes Gesicht. War das noch dieselbe Zielbewußte und Sichere, die ihn noch soeben so stolz und trotzig gefragt hatte, ob er sie für ein schwankes Rohr halte?

Fast zögernd reichte er ihr die Hand:

„Mein Rat und meine Hilfe steht Ihnen zu jeder Zeit zur Verfügung, Fräulein Römer, doch heute lassen Sie uns, bitte, nicht weiter über die Sache sprechen. Ich wollte Ihnen noch so manches zeigen — sehen Sie hier diese Base! Sie stammt aus der Römerzeit.“

Ilse ging nur halb widerwillig auf seine Absicht, das Gespräch in andere Bahnen zu lenken, ein. Bald aber erwarbte das Interesse an den Kunstschätzen von neuem. Die Zeit verstrich, ohne daß sie es merkte. Die Sonne sank tiefer, und ihre Strahlen fielen nicht mehr in den großen Saal hinein.

Endlich wurde Ilse auf die vorgeschrittene Zeit aufmerksam. Sie sah nach ihrer Uhr:

„Schon sieben — wie die Zeit vergangen ist!“ rief sie aus.

„Ja, wie eine Minute, so flüchtig enteilt sie,“ versetzte Graf Konrad. „Sie müssen nun heim, und für heute soll es auch genug sein.“

Sie schritten beide dem Ausgange zu. Dann schloß der Graf die Tür und trat an ihre Seite. So gingen sie eine Weile zusammen, bis er plötzlich stehen blieb.

„Hier trennen sich unsere Wege; ich will noch ins Dorf gehen. — Wollen Sie mir versprechen, diese letz-

ten schönen Stunden wiederkehren zu lassen — wollen Sie mir sagen, wann ich Ihnen den übrigen Teil meiner Schätze zeigen darf? — Sie zögern? — Sie können nicht über die Schranke der Konvention hinweg? — Ich glaube, Sie wären frei von jeglichem Einfluß dieser Art.“

„Ja, ich bin auch frei davon,“ antwortete Ilse, „bestimmen Sie Tag und Stunde, ich bin ja für einige Tage Herrin meiner Zeit.“

„So bitte ich Sie, morgen um dieselbe Zeit wieder heute hier zu sein.“

„Ich werde pünktlich zur Stelle sein, Herr Graf und danke Ihnen herzlich für Ihr Wohlwollen und Ihre Güte.“

„Ich habe zu danken,“ sagte er und reichte ihr die Hand. „Auf Wiedersehen denn, Fräulein Römer.“

Sie trennten sich und jeder schlug eine andere Richtung ein. Nach wenigen Schritten blieb Graf Konrad stehen und wandte sich um. Ilse schritt leicht, anmutsvoll und kräftig dahin. Er verfolgte ihre Gestalt, bis eine Biegung des Weges sie seinen Blicken entzog. Dann preßte er sekundenlang die Hand auf sein Herz und seufzte, ehe er umkehrte und weiterging.

Den nächsten Vormittag verbrachte Ilse in selbstamer Unruhe; sie hatte zu nichts Lust und suchte sich zu keiner Arbeit aufgelegt. Der Grund lag wohl in dem instinktiven Gefühl, daß sie einem heißen Kampf entgegenging, daß heute eine Aussprache über die gestern angeregten Fragen stattfinden mußte, so sehr Graf Konrad sich auch dagegen sträubte. Sie wollte diesem Kampf nicht feige ausweichen, sondern mit tühmem Mut für ihren Heilig streiten: „Deine Sache, meine Sache! Sie Welf, Sie Waibling!“

Der Versuch, sich in einen frohen Kampfesmut hineinzureden, wollte aber merkwürdigerweise nicht recht gelingen. Ein hanges Angstgefühl, wie vor einer drohenden Gefahr bemächtigte sich ihrer, so daß sie schon bereute, die heutige Stunde mit Graf Konrad verabredet zu haben.

(Fortsetzung folgt.)

gern bereit sein in sachgemäße Die Verpa dürfte nach als mangel daß die M teile gegen mit rollend vermieden Praxis nicht mit Bezug hin schlägt Beteiligung sollen, unter packung in Sinn des

Wieviel lassen? Waren in 400 im 40 und 60 reich (dani Jahr und Frankr ichen Leute Jahre, 230 den beiden unter 14

Herrn führten Rab Bild. Etwa Feldmark, rüngen besch an der Bah denen sich a in den Qua Dickoff & W übertragen. Unternehm

Hilf der älteste 96. Jrs. seit 96. Geburts Leben zurück man durchg kannte die über die klei

Calw, recht belebt, am Markt i über. Auch Betracht kon Preise für werden, zeig schäftshäuser abgesetzt we

Kle Hermann ausgezeichn Burte, d Franz W ragt. Herr Strübe Staatlichen 1879 im h J. P. Hebb Jahre in die er, in die „Wiltfeber, Preis der zuprach. E in dem er fals eines biet Burtes König“, „Ratte“, do ner großa Volks, fern tung „Apo Lände Geb alemannisch hebels sich

Der H auch an d Jirbus Bu General B and die S Oberbürger Johann am 15. No barer Nach von 1874 b Wien befre hinter sich. (1861—1866) Lincoln. 2 kanischen Kaiser M Truppe, die Später kan erschossen z fische Weif Generals, 500 englisch befehlshabe gnadigung leisteten we

Eine u Wilhelm W fasser man stimmte in Fräubern er nach seinen Jahr 1925 stellte es f nen inzwif wodon etw werden. d Staaten w



... war, trat ...

Ein Schleier ...

ung. Unter ...

Land

... der Land ...

... die ...

1927. Arbeits ...

... er ...

... er ...

... er ...

... er ...

... er ...

... er ...

... er ...

... er ...

... er ...

... er ...

... er ...

... er ...

... er ...

... er ...

... er ...

... er ...

... er ...

... er ...

... er ...

... er ...

... er ...

... er ...

... er ...

... er ...

... er ...

... er ...

... er ...

... er ...

... er ...

gern bereit sein, durch Sachverständige dem Eisenbahnpersonal in regelmäßigen Zeitabständen Belehrungen über sachgemäße Behandlung von Möbeln zuteil werden lassen.

Wieviel Menschen zählen zu den einzelnen Altersklassen? Nach den Ergebnissen der Volkszählung von 1916 waren in Deutschland von 1000 Einwohnern 340 unter 15, 400 im Alter zwischen 15 und 40, 181 im Alter zwischen 40 und 60 und 79 zählten 60 und mehr Jahre.

Herrenberg, 16. Nov. Kabelbau. Die zur Zeit ausgeführten Kabelleitungen geben unserer Markung ein lebendiges Bild. Etwa 350 Arbeiter sind von Mufingen quer durch die Feldmark, die Stadt, bis zur ersten Ammermühle gegen Nebringen beschäftigt.

Hildrizhausen, 16. Nov. Hohes Alter. Der „Marte“, der älteste Mann uneres Bezirks, ist gestorben. Am 10. Juli ds. Js. feierte er, Johann Martin Klingenstein, seinen 96. Geburtstag.

Calw, 16. Nov. Der Grundstücksmarkt ist zur Zeit recht belebt. So ging das Konfektionshaus von Ernst Schall am Markt in den Besitz von Kaufmann Lamparter am Markt über.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

Hermann Burte. Einer der drei mit dem Schillerpreis ausgezeichneten Dichter ist, wie bereits berichtet, Hermann Burte, der die beiden andern, Fritz v. Uruh und Franz Wexel an dichterischer Bedeutung weit übertrifft.

Der Heilsarmee-General Booth wird, wie alljährlich, auch an diesem Bußtag zwei große Versammlungen im Zirkus Busch abhalten.

Johann Sobieski †. In Los Angeles (Kalifornien) starb am 15. November der Oberst John Sobieski, ein unmittelbarer Nachkomme des Königs Johann III. von Polen.

Eine unerwartete Millionenerbschaft fiel der Familie Wilhelm Keller in Schwelm (Westfalen) zu. Der Erbsitzer wanderte im Jahr 1848 nach Amerika aus.

Maria-Einsiedeln, das bekannte Benediktinerkloster im Kanton Schwyz, wurde in diesem Jahr von etwa 300 000 Wallfahrern besucht. Das Kloster wurde in letzter Zeit einer baufälligen Erneuerung unterzogen.

Eine Buisch-Zeichnung für 1200 Schilling. In Wien wurde kürzlich u. a. eine Zeichnung von Wilhelm Busch mit Versen verfeigert.

Das Achilleion steht zum Verkauf. Die griechische Regierung hat beschlossen, das wundervolle Besitztum des Kaisers auf der Insel Korfu, das Achilleion, samt den Kunstschätzen, soweit sie noch vorhanden sind, zu verkaufen.

### Letzte Nachrichten

#### Die englische Truppenreduzierung im Rheinland beendet

London, 17. Nov. An maßgebender Stelle wird bestätigt, daß die Reduzierung der britischen Besatzungstruppen am Rhein auf den in der letzten Note an Deutschland abgegebenen Stand nunmehr vollzogen ist.

Mit der Herabsetzung der englischen Truppen auf 6250 Mann ist man nach hiesiger Auffassung bereits beträchtlich unter die Zahl gegangen, die als militärtechnischen Gründen als unbedingt notwendig bezeichnet wurde.

#### Dr. Stresemann von Wien abgereift

Wien, 17. Nov. Reichsaußenminister Dr. Stresemann hat im Laufe des gestrigen Tages gleichfalls Wien verlassen, und ist wieder nach Berlin abgereift.

#### Der Reichskanzler in München

München, 17. Nov. Zu Ehren des Reichskanzlers gab gestern abend Ministerpräsident Dr. Held ein Essen, zu dem sämtliche bayerischen Staatsminister, der Reichsgesandte von Daniel, der bayerische Gesandte in Berlin Dr. von Breger und die führenden Männer der Reichs-, Staats- und Gemeindebehörden Münchens, führende Parlamentarier, die Spitzen der kirchlichen und militärischen Behörden erschienen waren.

#### Die tschechische Presse zum deutschen Besuch in Wien

Prag, 17. Nov. Die amtliche Cesko-Slowenska-Republica schreibt zu der Reise Marx und Stresemanns nach Wien, zwischen den beiden Staaten seien aller Anschließbewegung zum Trotz noch tiefe Unterschiede in der Tradition und in den wirtschaftlichen Interessen vorhanden.

#### Die Pariser Fälschungsaffäre

Paris, 17. Nov. Die Untersuchung in der Angelegenheit der ungarischen Fälschstempelungen nimmt ihren Fortgang. Man glaubt, daß im Laufe der Untersuchung und Zeugenvernehmung sensationelle Enthüllungen zu erwarten sind.

#### Sendefolge der Südd. Rundfunk A.G. Stuttgart

Freitag, 18. November: 12.30: Wetterbericht, Schallplattenkonzert. 13.30: Nachrichten dienst. 16.00: Was dem Reich der Frau. 16.15: Nachmittagskonzert. 18.00: Beizangebe, Wetterbericht, Panowirtschaftsnachrichten. 18.15: Dramaturgische Funstunde (Karlswalze). 18.45: Vortag: Goethe und Beethoven. 19.15: Opernaktuelle. Beizangebe, Wetterbericht. 20.00: Klavierabend. Anschließend: Sam. 100. Lobestag Wilhelm Hauffs. Nachrichten dienst, Sportvorbereitung. Die neueste „FUNK-Ausstrichte“ (20 J) stets vorrätig bei G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

### Sport

Der Deutsche Skiverband hat beschlossen, am 1. Jan. 1928 in Oberstdorf an der Schattbergbahn ein großes Schaulpringen abzuhalten, bei dem die deutsche Mannschaft, die zur Olympiade nach St. Moritz entsandt wird, im ganzen 12 Mann, antritt, unter ihnen Walter Glas, Gustav Müller, Barisch-Jell, die Gebrüder Reumer, Lannheimer, Oberdorf, usw.

In den Allgäuer Bergen hat schon der richtige Schneeschuhbetrieb eingelegt. Mittellagen haben 50-60 Cm. Schnee.

Der Höhenretord Grays. Am 5. November hat bekanntlich der amerikanische Kapitän Gray bei einem Höhenflug im Freiballon den Tod gefunden. Der Vorflende des amerikanischen Luftfahrerverbands hat nun die Höhenleistung, die Gray noch aufgezichnet hatte, mit 42 470 Fuß (12 870 Meter) als Weltleistung anerkannt.

### Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 16. Nov. Die Börseberichte fallen wegen des Bußtags in Preußen aus. 6.5 v. H. D. R. Postobligat. 92. 6 v. H. D. Reichsanleihe 1927 86.50. Abt.-Anleihe 1 50. Abt.-Anleihe ohne Ausl. 12.25.

Auslandsanleihe für Landeskultur. Nach der T. R. ist die Rentenbank-Kreditanstalt vom Reichsernährungsminister Schiele beauftragt worden, die Auslandsanleihe für Landeskultur im Betrag von 25-30 Millionen Dollar aufzunehmen.

Ernteschätzung für Kartoffeln im Jahr 1927. Nach vorläufigen Ergebnissen stellten sich im Deutschen Reich die Ernterträge für Kartoffeln bei einer Gesamterntefläche von 2 798 000 Hektar auf 379 812 000 Doppelztr., wovon auf Frühkartoffeln 26 898 000 Doppelztr. und auf Spätkartoffeln 352 915 000 Doppelztr. entfallen.

Im oberbairischen Zigarrenindustrieregion (Karlsruhe bis Ronfangs) sind 17 000 Zigarrenarbeiter, davon 88 v. H. weibliche, ausgeperrt worden. In ganz Deutschland sind bis jetzt rund 110 000 Arbeiter in 1350 Betrieben ausgeperrt.

Der Ausbau des Antwerpener Hafens. Mit großen Festlichkeiten wurde am 12. November die Erweiterung des Stadtgebiets und des Hafens von Antwerpen gefeiert. Die Stadt mit den neuen Gebietserwerbungen auf dem linken Scheldeufer und der Hafen umfassen nunmehr rund 8000 Hektar.

Stuttgarter Börse, 16. Nov. Da die norddeutschen Börsen wegen des Bußtags heute geschlossen waren, lag keinerlei Anregung von auswärtig vor. Trotdem vertehrte man hier in freundschaftlicher Haltung zu gut behaupteten und teilweise leicht erhöhten Kursen, wenn auch die Umsätze wieder klein waren.

### Ärkte

Ulm, 15. Nov. Schlachtwiehmakt. Zutrieb: 4 Ochsen, 13 Farren, 26 Kühe, 134 Kälber, 195 Schweine. Preise: Ochsen 1. 52-54, Farren 1. 46-50, 2. 40-42, Kühe 2. 32-36, 3. 18-20, Rinder 1. 54-56, 2. 50-52, Kälber 1. 76-78, 2. 70 bis 74, Schweine 1. 64-66, 2. 60-62 M. Marktverlauf: In allen Gattungen langsam.

Pforzheim, 15. Nov. Schlachtwiehmakt. Zutrieb: 27 Ochsen, 15 Kühe, 15 Rinder, 16 Farren, 6 Kälber, 372 Schweine. Preise: Ochsen 1. 58-61, 2. 54-57, Farren 1. 53-56, 2. 56-58, 50-53, Kühe 2. und 3. 28-40, Rinder 1. 60-63, 2. 56-58, Schweine 1. 69-71, 2. 86-70, 3. 66-68 M. Marktverlauf: mäßig belebt.

Schweinepreise. Aalen: Milchschweine 18-23. - Ergänzungen: Käufer 30-52. - Herrenberg: Milchschweine 20-27, Käufer 40 bis 45. - Kirchheim u. T.: Milchschweine 18-30, Käufer 40 bis 60. - Riedlingen: Milchschweine 18-22. - Tübingen: Milchschweine 13-20. - Wangan i. A.: Fertel 10-18. - Weilersheim: Milchschweine 17-20 M. d. St.

Fruchtpreise. Aalen: Weizen 13, Roggen, 14.50, Gerste 12.80, Hafer 9.60-10.60. - Heidenheim: Kernen 14.10, Weizen 13, Hafer 10.10. - Ceuffrig: Hafer 10.70-13.20. - Mengen: Hafer 11.30. - Riedlingen: Gerste 13.70, Hafer 11. - Tübingen: Weizen 16.50, Gerste 11-13, Hafer 10-11 M. d. St.

Stuttgart, 16. Nov. Wirttl. Häufe- und Fellauktion. An der gestrigen Häufe- und Fellauktion notierten: Rühhäute 30-49 Pfd. 102-105 J., 50-59 103-105, 60-79 105 bis 110, 80 Pfd. und mehr 109-111 J. Ochsenhäute bis 29 Pfd. 116,75 J., 30-49 Pfd. 96,5-97,5. 50-59 Pfd. 104,25-108 Pfg., 60-79 Pfd. 105,5-111 Pfg., 80 u. m. Pfd. 104,75-107 J. Rinderhäute bis 29 Pfd. 119 J., 30-49 110,25-115, 50-59 110 bis 115, 60-79 112-117, 80 Pfd. u. m. 115,5 J. Bullenhäute bis 29 Pfd. 117,5 J., 30-49 101-102, 50-59 91-94, 60-79 78,5-89, 80 Pfd. u. m. 75-79 J. Schafhäute 82,25 J. Kalbfelle 6-9 Pfd. 174-185 J., 9-12 Pfd. 150-156 J. Schafschafsfelle 122,25 J. Freierfelle 126 J. Schaffelle, vollwollig 83 bis 87 J. Tendenz: Bei normalem Besuch verlief die Auktion ruhig aber fest. Bei Rühhäuten und Bullen kamen die Gebote teilweise zögernd und brachten in einigen Klassen Preisrückgänge bis zu 3 v. H. im Durchschnitt. Leicht Ralhülle 2-4 v. H. höher, schwere Ralhülle 2-4 v. H. höher, leichte Häute bis 29 Pfd. etwa 5 v. H. niedriger. Ochsen: leichte Breife oder leicht bis 2-3 v. H. überholt, Rinder: Gegenüber letzter Auktion leicht überholte Preise. Bullen: teils leichte Breife oder 2-5 v. H. (50-59 Pfd.) weniger, Kühe: in der leichteren Klasse leichte Breife etwas überholt, sonst leichte Breife oder 2-3 v. H. niedriger.

Nürnberg: Hopfen vom 15. Nov. Zufuhr 50 Ballen, Umsatz 80 Ballen. Preise: Gute mittlere Markthopfen 180 M., gute mittlere Hallertauer 210 M., prima Hallertauer 295 M. Tendenz: Unverändert ruhig.

### Geschäftliches

#### Die Zigarette — der Reiz des Lebens

Das Leben will seine Reize haben, aber die wenigsten Menschen sind wäblicherweise in diesen Reizen und wissen nicht das „noch Reizendere“ zu finden.

Sie folgen eher einer durch diesen oder jenen Umstand bewirkten Beeinflussung, als einer durch Nachdenken und Überlegen veranlassten Willensentscheidung. Oft genug kann man diese Erfahrung bei Zigarettenrauchern machen. Immer werden es unter ihnen nur wenige sein, die durch eigenes Prüfen die Marke ausfindig machen, die das Höchste an Reizen in sich birgt. Und doch werden wir erst durch das bewußte Vergleichen der Eigenschaften der verschiedenen Zigaretten zu wirklich „genießenden Rauchern“.

Die besten Eigenschaften einer wirklich guten Zigarette sind in den S.A.L.E.M.-Zigaretten vereint. Sie sind durch ihre frische Qualität besonders mild und bekömmlich und so zu jeder Tageszeit ein wirklicher Genuß! Jeder Kenner beurteilt die neuen Salem-Qualitäten als „Vortrefflich bis zum letzten Zug!“

### Gestorbene:

Hörshweiler: Christine Rieger geb. Kugler, 70 J.  
Hildrizhausen: Joh. Martin Klingenstein, 96 J.  
Freudenstadt: Karoline Haas geb. Treß.

### Wetter für Freitag und Samstag

Südwestdeutschland liegt noch im Bereich eines Hochdrucks, wird aber auch vom Ausläufer einer nördlich vorüberziehenden Depressien berührt. Für Freitag und Samstag ist zeitweise bedecktes, höchstens zu vereinzelt Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.



Und wenn Sie wirklich in letzter Zeit andere Marken geruchtesten, so sollten Sie nicht versäumen, die neuen

# SALEM ZIGARETTEN

mit Goldwappem zu versuchen

Vortrefflich bis zum letzten Zug!



M. B. N. 8 1/4 Uhr im Seminarfaal Sonaten für Viol. und Klavier in hm von Veracini, in Dd. von Händel, in Dd. von Beethoven. 1692

**Hantsamen**  
und  
**gem. Vogel-Futter**  
empfiehlt  
Friedrich Schmid.

### Amtshörerschaft Nagold.

Für den inneren Ausbau der Erweiterung des Bezirkskrankenhauses in Nagold werden nachstehende

## Bauarbeiten und Lieferungen

vergeben:

#### Schreinerarbeiten:

123 Sperholz- und 8 andere Türen.

#### Schlosserarbeiten:

131 Türbeschläge und 34 Ibd. m Treppengeländer.

#### Anstricharbeiten:

6000 qm Kalt- u. Seimfarbe u. 7000 qm Delfarbe.

#### Boden- und Wandbeläge:

465 qm Steinzeug- und 610 qm Fayenceplatten.

#### Linoleum liefern und verlegen:

1360 qm.

#### Salubratapeten liefern und verlegen:

300 Rollen.

Die Leistungsverzeichnisse liegen auf dem Baubüro im Nebengebäude des Bezirkskrankenhauses zur Einsicht auf. In die dort erhältlichen Formblätter sind die Einzelpreise einzusetzen und am Schlusse die Gesamtsumme zu berechnen. Die Angebote müssen bis Dienstag, den 22. November, vorm. 10 1/2 Uhr auf dem Baubüro eingereicht werden. Die Eröffnung der Angebote, der die Bieter anwohnen können, findet am gleichen Tage, vormittags 11 Uhr im Rathaus-saal statt.

Nagold, den 12. November 1927.

Die Bauleitung:

Oberamtsbaumeister Schleicher.

### Günstiger Weihnachtseinkauf

**15-20% Rabatt**

gewähre ich bei meinem

### Totalausverkauf

auf sämtliche

## Schuhwaren

Kinderschuhe / Damen- und Herren-sonntagschuhe / Arbeitsstiefel derbe und warme Winterschuhe

### Georg Weitbrecht

Schuhmachermstr., Emmingen.

#### Halbleinen

#### Haustuch

#### Damast

#### Handtücher

#### Baumwolltuche

#### Baumwollflanelle

#### empfehlen

#### zu billigsten Preisen

### Oscar Rapp

1071 Nagold.

### Raupen-Leimringe

empfiehlt

G. W. Zaifer - Nagold.

### Warme Bettücher

140/200 cm groß, A 2.75, 4.50, 5.00  
1681 5.25, 5.50, 6.-

Paul Rüdchle, am Markt, Calw.

Die am 12. Oktober 1859 in Berneck geborene Schneiders Witwe Johanna Karoline Salmon in Berneck wurde durch Gerichtsbeschluss vom 9. d. Mts. wegen Trunksucht

### entmündigt.

Den 15. November 1927

1683

Amtsgericht Nagold.

Heute Donnerstag

## Reheffen

im „Bären“.

1690



### Neu aufgenommen!



Kinder-, Sport- u. Liegewagen  
Kindersessel  
Puppenwagen  
Holländer  
Bubiräder  
Radelrutschen

1590

Besichtigen Sie bitte unverbindlich mein reichhaltiges Lager.

L. Grüninger, Nagold  
Sattlerei und Tapeziergeschäft.

1684

Nagold, 16. Nov. 1927.



### Danksagung.

Allen denen, die uns während der Krankheit und beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

### Rosa Gauß

Spitalmeisters Witwe

Liebe erwiesen haben, sagen auf diesem Wege herzgl. Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Große Auswahl in

## Damen-u. Herren-Schirmen

Oscar Rapp - Nagold.

# Täglich frisch!



Noch am Abend eines jeden Tages gelangt die riesige Produktion der Rama-Werke zum Versand. Und die Qualität, der gute Ruf, den sich Rama erworben hat, sorgendafür, daß sie bei Ihrem Kaufmann nicht „den Laden hütet“.



Beim Einkauf „Die Rama-Post vom kleinen Coco“ oder „Die Rama-Post vom lustigen Taps“ gratis

Rottfelden.

Am nächsten Sonntag, den 20. November treffen sich alle im Jahre 1877 Geborenen von hier und Umgebung zu einer gemütlichen

## 50er-Feier

im Gasthaus z. „Löwen“.

1686

Mehrere 50er.

### Preiswerte

## Arbeitskleidung

Blaue Arbeitsanzüge aus gutem Haustuch	7.50
aus gutem Körper	9.50
aus gutem Pilot	12.-
aus schwerem Pilot	13.50
„Monteurfreund“	13.50
Gipferanzüge aus roh Tuch	8.-
aus schwerem Körper	10.50
Gipferblusen aus roh Tuch	5.-
Malerschenden aus roh Tuch	5.80
Arbeitsmäntel	7.50, 9.50, 9.90
blaue Schürzen	1.50
Mehgerblusen	7.50, 8.-
Bäckerblusen	6.70, 7.20
Bäcker- und Kochhosen	6.50, 12.-
Motorradfahrer-Anzüge imprägniert	17.-, 21.-, 23.50, 26.-, 27.-

Verfand nach auswärtig unter Nachnahme, von A 20.- ab portofrei. 1680

Bani Rüdchle, am Markt, Calw.

### Zum Totensonntag

empfehlen wir die im Verlag von G. W. Zaifer erichienene

### Beschreibung

## Friedhofkirche in Nagold

von Stadtpfarrer Dr. Schairer.

### Inhaltsverzeichnis:

I. Geschichtliches. II. Die Wandgemälde (mit Abbildungen). III. Die Gefallenen-gedächtnishalle. Ferner: Der Kriegerfriedhof, die Hirschverunglückten (je mit Angabe sämtlicher Namen). Der übrige Friedhof.

Preis 75 Pfg.

Am Freitag sind frische



## Seefische

zu haben bei 1687

Fischer Luz.

## Kaffee

Heute frische Röstung

1688 bei

Friedrich Schmid.

1509 Nagold.

## Kohlen & Koks Briketts

Bestellungen können laufend angenommen und ausgeführt werden bei

Fr. Schittenhelm.

### Junger Musiker

der schon Musikkapellen von Grund auf ange-lernt, würde 1-2 Kapellen in der Nähe von Nagold überneh-men. Verfüge über vollkommenen Kenntnisse und blase sämtl. Blech-instrumente und spiele Geige. Gebe auch Einzel-Unterricht.

Zu erfragen bei der Geschäftsstelle. 1682

Teppeiche - Läufer ohne Anz. in 10 Monatsrat. Hel Agay & Glöckl Frankfurt am Main, 75. Schreiben Sie sofort

Verkaufe eine fehlerfreie, mit dem 4. Kalb 40 Wochen trachtige 1688



## Ruh- und Schaff-Ruh.

Julius Raaf Nagold.